



Der Umgang mit unerwünschtem

Anspringen

durch den Hund

Ursachen:

- Welpen und Junghunde springen häufig deshalb hoch, um die „erwachsenen Rudelmitglieder“ zu beschwichtigen / ursprünglich wollen sie hierbei die Mundwinkel oder ersatzweise Hände des Menschen ablecken, so wie sie es bei erwachsenen Artgenossen zur Demonstration ihrer Unterwürfigkeit machen: deutliche Zeichen sind hierbei zurückgelegte Ohren und tief gehalten wedelnde Rute.
- Auch an Passanten wollen junge Hunde häufig hochspringen, vor allem wenn diese die Hunde anschauen oder ansprechen bzw. sich aus Hundesicht auffällig verhalten (z.B. Jogger oder Personen mit Gehhilfe).
- Anspringen als „Begrüßungsritual“ wird leider oftmals deshalb schnell erlernt, weil der Hund die Aufregung und Erregung nach längerem Warten oder beim Eintreffen von Besuchern damit abreagieren kann. Wenn er damit dann auch noch bei (manchen) Menschen Erfolg hat, indem er ausgiebig gestreichelt oder gelobt wird, wird das Verhalten als starkes Ritual gelernt.
- Aus Frustration springen Hunde an, wenn sie (noch) eine mangelnde Impulskontrolle haben, beispielsweise wenn sie das Spielzeug aus der Hand klauen wollen oder durch die Leine am Rennen gehindert werden.

Gegenmaßnahmen:

Anspringen vermeiden

durch vorausschauendes Planen der typischen Anspring-Situationen.

Da das Anspringen sich immer dann für den Hund lohnt, wenn er es tut: Nehmen Sie dem Hund jede Chance, dies zu tun.

Hierzu sollte man den Hund **frühzeitig anleinen**, wenn Besucher oder Passanten kommen. Hierbei kann auch eine kleine Schlepplleine (ca. 2-3 m) gute Dienste leisten, die man immer dann in die Hand nimmt oder auf die man tritt, wenn dem freilaufenden Hund entsprechende Reize begegnen.

Beim Öffnen der Haustür kann man den Hund auch kurzzeitig mit einer Leine außerhalb der Türnähe anbinden.

Gegen frustrationsbedingtes Anspringen und körperliches Bedrängen kann auch ein Kopfhalter (Halti) gute Dienste leisten (der Einsatz sollte professionell angeleitet werden).

Alternativ-Verhalten trainieren

Ein Verhalten das nicht mit Anspringen vereinbar ist, sollte für die entsprechenden Situationen auf lange Sicht trainiert werden. Am besten eignen sich hierfür **Sitzen** oder **Liegen**.

Beim Welpen beginnt die Erziehung zum „Untenbleiben“ damit, dass man sich bei der Begrüßung hinsetzen sollte. Bei sehr temperamentvollen Welpen und Junghunden ist es sinnvoll, den Hund **mit einer attraktiven Beschäftigung (z.B. ein besonderer Kauknochen oder ein mit Dosenfutter gefüllter Kong) auf seinem Liegeplatz oder in seiner Kennelbox ruhigzustellen**, kurz bevor Besucher oder aufregende Situationen eintreffen.

Bei Begegnungen mit Passanten, sollte der Hund für **das (selbständige) Abwenden und das „Schau“ zu seinem Besitzer** gelobt und belohnt werden. Auch das vorausschauende Verlangen von „Sitz“ in Begegnungssituationen ist sinnvoll.

Impulskontrolle und Frustrationstoleranz trainieren

Hierzu gibt es unzählige Übungsmöglichkeiten im Alltag. Im folgenden hierzu einige Beispiele:

- Futter oder Spielzeug bekommt der Hund erst, wenn er vorher Sitz macht
- Regelmäßiges aktives Spielen mit dem Hund, bei dem sich Zergeln, „Aus“ und „Sitz“ vor dem Geben des Spielzeugs abwechseln
- Aussteigen aus dem Auto/ Durchqueren von Türen nur nach einem „Sitz“
- Übung „Liegen auf einer Decke“ unter steigender Ablenkung trainieren
- „Fußgehen“ schrittweise und unter steigender Ablenkung trainieren